©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Einige Bürger der Kärntner Flora aus fremden Florenreichen stammend.

Im Jahrgange 1913, Seite 85, der „Carinthia" habe ich eine Notiz über das Vorkommen der Pinus nigra *Arn.* veröffentlicht. Hiezu möchte ich noch als Ergänzung anführen, daß ich diesen Baum nunmehr auch am Wege von der Maloverschnighütte in den Potokgraben (zwischen Ebriachtal, Trögern und Koschuta) in stattlichen Exemplaren antraf. Eine Erkundigung bei der gräfl. Thurnschen Forstverwaltung in Eisenkappel ergab, daß diese Bäume kultiviert wurden; ein spontanes Vorkommen der *Pinus nigra* in dieser Gegend war der genannten Forstverwaltung nicht bekannt. Einige, vor etwa zwanzig Jahren gesetzte Exemplare dieses Baumes befinden sich am Draurain südwestlich und an der alten Reichsstraße nordöstlich von Völkermarkt. Diesen Baum sah ich auch zwischen Schwarzenbach und der Scheriauhütte auf den linksufrigen Abhängen. Nach Angaben der gräflich Thurnschen Forstorgane in Bleiburg, Mieß und Schwarzenbach sind auch diese Bäume seinerzeit kultiviert worden und nicht spontan aufgetreten. *Pinus nigra* kommt wild in Kärnten außer an den in obiger Notiz erwähnten Örtlichkeiten der Karawanken auch im Kanaltale, an der Südseite des Dobratsch und der Gradlitzen (Gailtaler Alpen) vor; sie stammt aus dem Süden. v. Beck zählt sie als thermophile Buschwerkpflanze der westpontischen Flora zu. Außerhalb Kärntens ist *Pinus nigra* wild in Niederösterreich, Böhmen, Steiermark, Krain, Küstenland, Dalmatien, Kroatien, Ungarn vertreten.

Für die Zirbe wird als vereinzeltes Vorkommen auch die Petzen genannt. Nach den Angaben der gräfl. Thurnschen Forstorgane kommt dieselbe auf diesem Berge in der „Oberen Križa" vor, wo auch ich sie in wenigen, nicht alten Exemplaren sah. Herr Bergingenieur Holler in Mieß hat zwei alte, dicke Zirbenstämme in der Križa gesehen. Da man von einer Aufforstung nichts weiß, dürften dies die letzten Stücke sein, die aus einer Zeit mit zahlreichem, wahrscheinlich spontanem Vorkommen der Zirbe auf der Petzen übrig blieben. Die Zirbe wird von Dr. Vier-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

happer als Baum bezeichnet, welcher am Ausgange des Pliozäns mit einer sibirischen Wanderpflanzengenossenschaft nach Europa eingewandert ist.

Derselben Wandergenossenschaft gehört die Cortusa Matthioli L. an, welche im Zuge der östlichen Karawanken vom Ursulaberge und der Petzen bekannt ist. Ich fand dieselbe im Jahre 1916 am Fahrwege vom Unterkunftshause am Ursulaberge nach Windischgraz im obersten Waldgebiete. Im heurigen Jahre traf ich diese Pflanze auf der Nordseite des Ursulaberges westlich der großen Felsabstürze am Rande des Fichtenwaldes massenhaft. Sie ist nach Dr. Vierhapper eine sibirisch-subarktisch-subalpine Art. Näheres hierüber, sowie über ihre Verbreitung findet sich in dem Artikel: „*Conioselinum tataricum* neu für die Flora der Alpen“ in dem Jahrgange 1911 der „Österr. botan. Zeitschrift“.

Ein Habichtskraut, das in Kärnten früher vielfach übersehen worden war, ist das Hieracium racemosum *W. K.* Dechant Pacher führt es in seiner „Flora von Kärnten“, I. Teil, im Jahre 1880 nur für Tiffen (südwestlich von Feldkirchen), ferner in den „Nachträgen zur Flora“ vom Jahre 1894 auch als von Unterkreuter bei Sattendorf-Treffen gefunden an. Ich habe dasselbe auf Seite 171 der „Carinthia II“ vom Jahre 1912 als „südliche Art“ bezeichnet. H. Zahn nennt es auf Seite 159 der „Allgem. botan. Zeitschrift“ von A. Kneuker in Karlsruhe 1914 eine „mediterrane Art, welche die Alpen kaum zu übersteigen vermochte“. Es kommt in Südwestdeutschland nicht vor. Im Rebengebiete nördlich von Chur und im Gamperdonatale in Vorarlberg kommt es nach Zahn unter Umständen vor, die auf eine Einführung mit dem Weinbau schließen lassen. Durch das pannonische Gebiet konnte H. *racemosum ssp. barbatum* bis Schlesien und bis Treuenbrietzen in der Mark vordringen. Es kommt bei Görz, aber auch in Steiermark, Niederösterreich, Mähren, Böhmen, ferner im Pester Komitat, bei Preßburg, bei Herkulesbad, in Slawonien, Kroatien, Bosnien, Bulgarien, Ostrumelien und im Rhodopegebirge vor. v. Beck bezeichnet es in den „Vegetationsstudien in den Ostalpen, III.: Die pontische Flora in Kärnten etc.“ als pontische Waldpflanze aus dem Osten und Süden eingedrungen. Außer den bereits erwähnten Stand-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

orten Tiffen, Sattendorf und Treffen wurde es noch an folgenden Örtlichkeiten Kärntens festgestellt:

1. Zwischen Gutenstein und vlg. Letschnig in Fettengupf;
2. am Kolm bei Eberndorf;
3. bei Kleinzapfen nördlich von Miklauzhof;
4. bei Rückersdorf;
5. im Zelltale zwischen Waidisch und Zell Pfarre, auch noch am Fuße des Haintschturmes;
6. am Loiblpaßaufstiege (Nordseite);
7. am Aufstiege vom Rosentale zum Turiawalde;
8. im Eichforst bei Hermagor (von Prohaska gefunden);
9. zwischen Kühweg und Malenthein bei Hermagor;
10. ober Möderndorf am Fuße des Gartnerkofels (von Prohaska und mir gefunden);
11. am Wege von Rattendorf gegen die Rattendorfer Alpe;
12. in den sonnseitigen Wäldern bei Dellach und St. Daniel im Gailtale;
13. nordwestlich von Kötschach am Wege zum Vorheg;
14. nördlich von Wetzmann bei Kötschach;
15. im Weißenauerwalde im Lavanttale;
16. oder dem Katzelhofe bei Wolfsberg;
17. am Lattenberge bei Wolfsberg;
18. am Limberge bei St. Gertraud im Lavanttale;
19. am Zirnigkogel im hintersten Granitztale;
20. bei Ruden und Obermitterndorf;
21. bei St. Kollmann nächst Griffen;
22. am Drauraun nördlich der Völkermarkter Draubrücke und am Lilienberge bei Völkermarkt;
23. am Weinberge bei Völkermarkt;
24. bei St. Margareten bei Völkermarkt;
25. auf der Nordseite des Ruinenkogels von Waisenberg, am Buchberge bei Trixen, zwischen Trixen und Klein-St. Veit und nördlich von Klein-St. Veit;
26. an der Westseite des Bischofberges an der Gurk;
27. bei St. Filippen ob Reinegg.

Es ist zweifellos eine gute Art, die zwar vom ähnlichen *H. boreale Fries = sabaudum L.* leicht unterschieden werden

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kann, aber bisher vielfach übersehen oder mit *H. boreale*, mit dem es übrigens auch in Übergängen *(H. platyphyllum A. T.)* vorkommt, verwechselt wurde. Die erwähnte Übergangsform findet sich beim Katzelhofe bei Wolfsberg und bei Treffen. Zu der stattlichen Anzahl von Reststandorten des offenbar einstmals geschlossenen Verbreitungsgebietes dürften bei weiterer Aufmerksamkeit noch andere auffindbar sein.

Im Jahre 1914 fand ich an einer bemoosten Straßenmauer der sogenannten Schloißnig-Reichsstraße zwischen Podlanig und Watschig im Gailtale in etlichen Exemplaren das *Teucrium scorodonia L.*, das aus Kärnten noch nicht bekannt war. Es ist dieses eine atlantische thermophile Art, deren Vorkommen in Europa von Nyman für die Schweiz, Österreich, Deutschland, Holland, Norwegen, England, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Sizilien, Korsika, Griechenland angegeben wird. Nach Fritsch kommt sie, soweit Österreich in Betracht kommt, in Mähren, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Untersteiermark und Krain vor. Mittlerweile ist diese Art von anderer Seite auch in Unterkärnten festgestellt worden, worüber der Finder an anderer Stelle Näheres veröffentlichen wird. Benz.

„Blauaugengras“ in Kärnten.

In den letzten Pfingsten überbrachte mir mein Neffe Adolf Lapitsch ein grasähnliches Gewächs, das er am Oberlaufe der Glanfurt unweit des Wörthersees in großer Menge angetroffen. Ganz richtig sprach er es als Sisyrinchium angustifolium *Miller*, das schmalblättrige Grasschwertel, an; er hatte nach Fritsch und Hegi bestimmt. Weil der Entdecker eben wieder an die Front nach Italien abgehen mußte, konnte er mir nicht Führer sein, doch ließ ich mir die Fundstelle möglichst genau schildern.

Zwei Wochen später, am 2. Juni 1918, wanderte ich frühmorgens die Wegstunde über Weidmannsdorf und die Sieben Hügel zur Glanfurt-Schleuse an der Franz-Joseph-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 108_28

Autor(en)/Author(s): Benz Robert Frhr v.

Artikel/Article: Einige Bürger der Kärntner Flora aus fremden Florenreichen stammend 54-57